

Geleitwort

Der Austausch von Kosteninformationen zwischen Lieferanten und ihren Kunden stellt für die Wissenschaft ein noch sehr junges Untersuchungsgebiet dar. Gleichwohl ist es von hohem wissenschaftlichen und praktischem Interesse, da Lieferanten heute vielfach den größten Wertschöpfungsanteil übernehmen und eine isolierte Betrachtung und Optimierung der Kostensituation im eigenen Unternehmen oftmals nicht zielführend sein kann. Neben möglichen positiven Folgen von Kostentransparenz sind jedoch auch Gefahren denkbar, die aus einer Zusammenarbeit basierend auf „offenen Büchern“ resultieren können.

Sebastian Lührs zeigt in seiner hier vorliegenden Arbeit zunächst auf, welche Funktionen und Folgen von Open Book Accounting bisher in der Literatur diskutiert wurden und greift auch die beobachteten Konflikte und Umsetzungsschwierigkeiten auf. Er stellt weiterhin heraus, welche Einflussfaktoren bisher identifiziert wurden, die einen Austausch von Kostentransparenz begünstigen können. Im Rahmen dieser Bestandsaufnahme kann er zeigen, dass in der bisherigen wissenschaftlichen Diskussion vor allem die Möglichkeit thematisiert wurde, mittels Kostentransparenz unternehmensübergreifende Kostensenkungen durchzuführen, wohingegen andere Anwendungsbereiche bestenfalls am Rande erwähnt werden. Der in der Wissenschaft vielfach geäußerte Ruf nach einem vertrauensvollen Verhältnis zwischen Abnehmer und Lieferant als Grundlage einer jeden Offenheit hinsichtlich Kosteninformationen schränkt allerdings deutlich ein, ist ein solches Verhältnis doch vielfach nicht zu beobachten.

Die Ergebnisse zeigen, dass es Abnehmern bei ihrem Wunsch nach Kostentransparenz vielfach nicht (nur) darum geht, gemeinsam mit ihren Lieferanten kostengünstigere Lösungen zu identifizieren, sondern Kostentransparenz vielfach lediglich zur Verbesserung der eigenen Verhandlungsposition herangezogen wird. Darüber hinaus zeigt Sebastian Lührs, dass neben praktischen Implementierungshürden auch die bewusste Manipulation von Kosteninformationen im Rahmen der Offenlegung eine ernste Schwierigkeit darstellt, was als Ausgangspunkt genommen wird, um die oben angesprochene vertrauensvolle Zusammenarbeit zu hinterfragen. Letztlich gelingt es Sebastian Lührs, vier verschiedene Formen des Open Book Accounting zu identifizieren, voneinander abzugrenzen sowie individuelle Implementierungshinweise für den praktischen Anwender zu entwickeln.

Neben dem inhaltlichen Beitrag ist die Arbeit methodisch anspruchsvoll und innovativ. Empirische Grundlage sind eine Vielzahl von Expertengesprächen, anhand derer erstmals gleichzeitig sowohl die Abnehmer- als auch die Lieferantenperspektive umfassend untersucht wird. Anders als in bisherigen Studien gelingt es Sebastian Lührs so, die Fragestellung aus ver-

schiedenen Blickwinkeln zu beantworten und so ein umfassenderes Bild zu zeichnen. Seine Untersuchung überzeugt auch dadurch, dass sie branchenübergreifend angelegt ist und auf die Aussagen von Experten aus einer Vielzahl verschiedener Unternehmen zurückgreift.

Die Ergebnisse der Arbeit von Sebastian Lührs werden voraussichtlich die nachfolgende Forschung in diesem Bereich stark beeinflussen: Im Gegensatz zu der im Schrifttum verklärenden Sichtweise des Open Book Accounting im Kontext des interorganisationalen Kostenmanagements kann er diesem Wunschbild die tatsächlichen Ausprägungen des Austausches von Kosteninformationen gegenüber stellen. Seine Identifizierung von vier Typologien des Open Book Accounting und die damit weitaus differenziertere Sichtweise des Phänomens Offenlegung von Kosteninformationen hilft die Forschung zum Thema neu zu justieren. Die Ergebnisse eignen sich damit hervorragend als Basis für weitere empirische Studien.

Die Arbeit bietet jedoch nicht nur eine fundierte Diskussionsgrundlage für die Wissenschaft. Sie stellt aufgrund der grundlegenden und leicht verständlichen Darstellung des Sachverhaltes unter Einbeziehung der Sichtweisen und Erfahrungen von Einkaufs- und Vertriebsexperten auch für die Praxis einen erstklassigen Ratgeber dar. Ich bin daher sicher, dass die Arbeit von Herrn Lührs die breite und interessierte Leserschaft finden wird, die ihr zusteht.

Prof. Dr. Andreas Hoffjan